

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Die heilige Geschichte von der Erschaffung der Welt bis zu dem ökumenischen Concilium von Trient

Von der Rückkehr der Juden aus der babylonischen Gefangenschaft bis zur
Befestigung Herodes des Grossen auf dem jüdischen Königsthron

Krafft, Karl Georg

Schaffhausen, 1854

CLXXX.

[urn:nbn:de:bsz:31-261330](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-261330)

§. 831.

1. Maccab. 5, 24 — 29.

Judas Maccabäus und sein Bruder Jonathas waren inzwischen über den Jordan setzend drei Tagereisen weit in der Wüste vorgedrückt, woselbst ihnen Nabuthäer, ein von Nebajoth, dem Sohne Ismael's (Genes. 25, 13.), seinen Namen tragendes, den Israeliten somit blutsverwandtes Nomadenvolk friedlich begegneten, und ihnen nebst gastlicher Aufnahme von der dringenden Lebensgefahr, in welcher eine Menge jüdischer Gefangener in den benachbarten galaaditischen Städten schwebte, nähere Auskunft gaben. Judas verlor deswegen keinen Augenblick, die nächstgelegene dieser Städte mit Namen Bosor unversehens aus der Wüste zu überfallen, und dem Rechte verdienter Wiedervergeltung gemäß, nach erfolgter Einnahme und Tödtung ihrer sämtlichen männlichen Einwohnerschaft zu plündern und in Brand zu stecken. Von hier aus verwendeten sie die nächst darauffolgende Nacht dazu, um unbemerkt das Castell Datheman erreichen zu können.

In die Zeit dieses Paragraphen scheint der Inhalt von 2. Maccab. 12, 10 — 12., eine, wie es scheint, chronologisch nicht an ihrer rechten Stelle befindliche Erzählung, hinein zu gehören, wie aus dem sachlichen Zusammentreffen der beiderseits unmittelbar im Texte nachfolgenden Begebenheiten wenigstens als wahrscheinlich hervorgeht. Demzufolge hätten diese Araber dem Zuge des Judas Maccabäus wahrscheinlich aus Mißverständniß sich anfänglich feindlich widersetzt, und erst nachdem sie in einem Treffen besiegt worden, dem jüdischen Heerführer ihre Gastfreundschaft angeboten.

CLXXX. Der Hohepriester Menelaus. (Fortsetzung.)

Jüdischer Unabhängigkeitskrieg. Der Heerführer Judas Maccabäus.
(Fortsetzung.)

§. 832.

1. Maccab. 5, 30 — 35.

Gerade zu rechter Zeit traf Judas mit seinem Heere noch an Ort und Stelle ein, indem sie nämlich bei Anbruch des Tages gewahr wurden, daß das unermesslich zahlreiche Heer der Belagerer unter einem den ganzen Luftkreis erschütternden überlauten Kriegsgetümmel und Trompetenschall soeben in einem allgemeinen Sturme auf das wehrlos eingeschlossene Castell begriffen war. Deswegen griff Judas, sein eigenes Heer in drei Abtheilungen bringend, nach einer kurzen an dasselbe gerichteten Ermah-

nung die Belagerer unverzüglich an, und schlug dieselben, welchen bereits der Name Judas Maccabäus furchtbar war, in eine allgemeine unaufhaltsame Flucht, auf welcher 8000 Mann unter ihnen das Leben einbüßten. Nachdem er auf diese Weise Datheman entsetzt hatte, begab sich Judas in seitwärts liegender Richtung nach Maspha, der nächstgelegenen unter jenen Städten, deren Einwohner die in der Gegend ansässigen Juden in Gefangenschaft hielten, über welche er als Vergeltung ihrer Feindseligkeit das nämliche Strafgericht der Zerstörung wie über Bofor (vergl. S. 831.) ergehen ließ.

§. 833.

1. Maccab. 5, 36. 2. Maccab. 12, 13—16.

Von der nunmehr folgenden Belagerung der Stadt Casbon, auch Caspbin genannt, wird uns als einzelner Zug berichtet, ihre Mauern und Thürme seien so fest gewesen, daß die Einwohner derselben aus trotzigem Vertrauen auf die Stärke ihrer Festungswerke sich nicht einmal der gehörigen Sorgfalt in ihrer Vertheidigung befleißigt, anstatt dessen vielmehr den belagernden Juden nur allerlei lästerliche Spottreden entgegenzuschleudern sich beeifert hätten. Judas hingegen machte, nach vorausgeschickter Anrufung des nämlichen allmächtigen Gottes, welcher einst die Mauern von Jericho gestürzt habe, seinerseits einen Sturm auf dieselbe, und richtete nach erfolgter Einnahme der Stadt ein solches Blutbad unter den Feinden an, daß ein daranstößender, eine kleine Viertelstunde im Umfange haltender Weiher von dem aus der Stadt ablaufenden Blute geröthet nicht mehr aus Wasser, sondern ganz aus Blut nur zu bestehen schien. Auf Casbon folgte die Eroberung und Zerstörung von Mageth, einem zweiten Bofor, und mehreren anderen in der Landschaft Galaad gelegenen Städten, deren Namen uns nicht aufbehalten sind.

Ueber die durch die in jener Gegend vorherrschende Basaltformation der Gebirge erklärliche besondere Stärke der damaligen festen Städte vergleiche v. Raumer, Palästina. 3. Aufl. S. 68 u. fig.

§. 834.

1. Maccab. 5, 37—39. 2. Maccab. 12, 17—21.

Judas, welcher von hier aus zum Schutze seiner bedrängten Volksgenossen einen weiteren Weg von angeblich 750 Stadien (das wären gegen 20 deutsche Meilen) in das Land Tubin (cf. S. 828.) zu machen hatte, scheint von seiner 8000 Mann starken Heeresstruppe (cf. S. 829.) um diese Zeit 2000 Mann abgelöst und dieselben dem Oberbefehle zweier vertrauter Feldobersten mit Namen Dositheus und Sosipater hauptsächlich in der

Absicht anvertraut zu haben, weil er sich des in jene Gegend bereits von Dateman aus geflüchteten feindlichen Anführers Timotheus zu bemächtigen hoffte. Dieser hatte sich jedoch seinerseits auch aus dieser Gegend wieder weiter zurückgezogen, und nur an einem besonders günstigen festen Orte eine Besatzung von angeblich 10,000 Mann zurückgelassen, welche aber sofort von Dositheus und Sosipater überfallen, sogleich aufgehoben und sämmtlich niedergemacht wurde. Statt dessen erfuhr Judas, daß Timotheus von einer andern Seite her mit einem durch neue Anwerbung arabischer Soldlinge bis auf 120,000 Mann zu Fuß und 25,000 Mann zu Ross verstärkten Heere im Anzuge begriffen sei, welchen er nichts desto weniger mit seinen bloß 6000 Mann Begleitern furchtlos entgegen ging. Auch hatte Timotheus trotz seiner unerhörten Uebermacht nicht den Muth, die Weiber und Kinder nebst dem übrigen Hausrathe seiner Soldaten nach damaligem Kriegsgebrauche in sein auf dem jenseitigen Ufer wahrscheinlich des Baches Jarmuk der Stadt Raphon gegenüber geschlagenes Lager mit aufzunehmen, welche er statt dessen vielmehr in einer durch ihre natürlich unzugänglichen Lage beinahe unangreifbare Festung mit Namen Carnaim oder Carnion zurückzulassen für gut fand.

S. 835.

1. Maccab. 5, 40—44. 2. Maccab. 12, 22—26.

Als Timotheus des heranrückenden jüdischen Heerhaufens ansichtig wurde, gab er, unbekannt auf welche Gewährschaft hin, seinen versammelten Kriegshauptleuten über den Ausgang des bevorstehenden Treffens folgendes bestimmte Wahrzeichen an, daß im Falle Judas nebst seinen Begleitern den Muth hätte, die durch den zwischenfließenden Bach gebildete steilabstürzige Thalschlucht zu überschreiten, er für diesmal wieder den Sieg davon tragen, wogegen im Falle, daß er sich damit begnügte, auf dem jenseitigen Thalarande ein Lager zu schlagen, er unausbleiblich vielmehr ihnen in die Hände fallen würde. Ohne hievon begreiflicher Weise auch nur die mindeste Ahnung zu haben, fügte es sich, daß Judas am Ufer des Baches angelangt, die sein Heer begleitenden Schreiber beauftragte, indem er selbst unverzüglich die erste seiner Truppenabtheilungen hinüberzuführen sich anschickte, am diesseitigen Ufer so lange stehen zu bleiben, bis auch der letzte Mann den Bach überschritten hätte. Kaum stand somit die erste jüdische Schlachtlinie den Feinden gegenüber, als ein sich derselben bemächtigender panischer Schrecken sie plötzlich in eine solche Verwirrung brachte, daß sie trotz ihrer unverhältnißmäßigen Ueber-

zahl die Waffen theils wegwerfend, theils sogar gegeneinander selber kehrend, in wilder Flucht der Festung Carnaim zueilten, und von Judas heftig verfolgt nicht weniger als angeblich 30,000 Tode auf der Wahlstatt zurückließen. Die Festung Carnaim wurde von den mit den Flüchtlingen wahrscheinlich zu Einem Zuge vermischten Siegern sogleich ebenfalls eingenommen, und ein darin befindlicher geräumiger Tempel sammt allen denen, welche in demselben ihre Zuflucht gesucht hatten, in Brand gesteckt, bei welcher Gelegenheit neuerdings 25,000 Mann angeblich ihr Leben einbüßten. Timotheus hatte den Weg seiner Flucht zwar nicht in der Richtung nach Carnaim eingeschlagen, war aber dafür Dositheus und Sosipater in die Hände gerathen, welche ihn ebenfalls zu tödten Diene machten, und nur durch die von ihm gemachte Angabe, es seien noch viele jüdische Gefangene in seiner Gewalt, welche nunmehr, woferne sie ihm das Leben schenkten, ebenfalls wieder frei werden, welche aber im Falle seines Todes für immer um ihre Freiheit betrogen bleiben würden, sich zu seiner Freilassung bewegen ließen.

§. 836.

1. Maccab. 5, 45 — 51. 2. Maccab. 12, 27. 28.

Durch diese rasch aufeinander folgenden Siege unumschränkter Meister in der Landschaft Galaab geworden, befolgte Judas auch hier das gleiche System nationaler Politik, was sein älterer Bruder Simon in Galiläa (s. S. 830.) ins Werk gesetzt hatte, daß er nämlich seine soeben theils durch Waffengewalt besreiten, theils wie es scheint, von Timotheus am Ende auch gutwillig freigelassenen jüdischen Stammgenossen in der ganzen Gegend überredete, zum Behufe einer zeitgemäßen Uebersiedlung mit ihm nach Judäa zurückzukehren. Indem das auf diese Weise gemischte zahlreiche Heer wahrscheinlich dem Laufe des Flusses Jarmuk folgte, begegnete dasselbe einer stark besetzten Stadt mit Namen Sphron, welche das enge Thal dermaßen ausfüllte, daß kein anderer Weg als mitten durch die Stadt für dasselbe übrig blieb. Da nun die aufrichtigsten besten Versprechungen, daß sie weiter nichts als bloß durchziehen, und sich auch nicht die mindeste Kränkung gegen die Einwohner derselben erlauben wollten, nichts halfen, indem die Stadt ihnen einmal hartnäckig den Durchzug verweigerte, so blieb Judas nichts anders übrig, als unter nochmaliger Anrufung des allmächtigen göttlichen Beistandes auch auf diese, wie gesagt, sehr feste Stadt einen Sturm zu unternehmen, welcher nach einer Aßkündigen Dauer endlich auch ihre Eroberung nebst völliger Vertilgung ihrer männlichen Einwohner und Plünderung zur Folge hatte.

§. 837.

1. Maccab. 5, 55—63. 2. Maccab. 12, 32.

Die von den Heldenthaten der drei maccabäischen Brüder Simon, Judas und Jonathas sich mittlerweile im Lande Juda vorläufig verbreitenden Nachrichten erregten indessen die ungerichtete Eifersucht der zur Bewachung von Judäa zurückgelassenen Hauptleute Josephus und Azarias (s. §. 829.), von welcher gestachelt sie der Versuchung nachgaben, dem ausdrücklichen Verbote Judas' Maccabäus zuwider sich mit den heidnischen Nachbarn in einen muthwilligen Angriffskrieg einzulassen, in welchem sie sich einen dem der Maccabäer ähnlichen Waffenruhm zu erringen hofften. Sie machten einen Angriffszug gegen Jamnia, eine Stadt, welche in der philitäischen Ebene gelegen zugleich mit der benachbarten Gegend unter dem Namen Idumäa der Statthalterschaft des im §. 823. zuletzt erwähnten Gorgias unterworfen war, wurden aber von demselben mit dem empfindlichen Verlust von gegen 2000 Mann in der Richtung nach Judäa in schimpfliche Flucht gejagt, — eine Thatfache, welche das Ansehen der Maccabäer beim Volke beträchtlich zu erhöhen betrug.

CLXXXI. Der Hohepriester Menelaus. (Fortsetzung.)

Jüdischer Unabhängigkeitskrieg. Der Heerführer Judas Maccabäus.

(Fortsetzung.)

§. 838.

1. Maccab. 5, 52—54, 64.

Der von Judas Maccabäus angeführte Heereszug der aus der Landschaft Galaad rückwandernden Stammgenossen hatte inzwischen den Jordanfluß kurz unterhalb seines Ausflusses aus dem See Genesareth bereits überschritten und in der von dort nicht weit mehr entfernten Stadt Scythopolis, dem alten Bethsean, deren Einwohner zum Unterschiede von den übrigen heidnischen Pflanzstädten sich auch in den Zeiten der Bedrängniß stets freundschaftlich gegen die in ihrer Mitte wohnenden Juden benommen hatten, eine freundliche Aufnahme gefunden. Von dort aus glich der übrige Rest des angeblich noch 600 Stadien (etwa 15 Meilen) betragenden Weges nach Jerusalem einem wahren Triumphzuge, woselbst sie bereits gegen Ende Mai des gleichen Jahres 3936 gerade auf das sogenannte Wochenfest (vergl. §. 65. 3.) und zwar mit um so größerer Freude unter allgemeiner Bewillkommung des ganzen Volkes eintrafen,